



Marcel Dupré

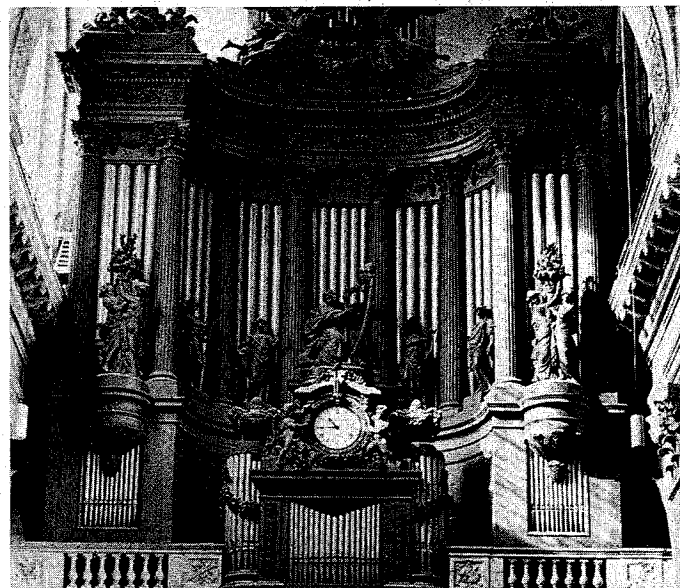
1886-1971

Scherzo

für Orgel

nach einer Improvisation aufgeschrieben und  
herausgegeben von

Rainer Lille



DR. J. BUTZ · MUSIKVERLAG · ST. AUGUSTIN



Verl.-Nr. 1625

## Vorwort

Der französische Komponist und Organist Marcel Dupré zählt zu den bedeutendsten Orgelimitatoren des 20. Jahrhunderts. Seine strenge, beherrschte Spielweise, seine brillante Technik und Virtuosität, seine genialen Einfälle und seine formale Improvisations-Disziplin machten ihn zu einem Giganten der auf Franck, Guilmant und Widor zurückgehenden französischen Orgeltradition. Dieser Tradition, insbesondere seinen Lehrern Guilmant, Widor und Dukas, fühlte er sich auch Zeit seines Lebens verpflichtet. Auch wenn er in seinen Improvisationen und Kompositionen (die nachweislich bisweilen auf vorausgegangenen Improvisationen basierten) die Harmonik gelegentlich in ausgeweitete Bereiche führte, mied er doch stets das musikalische Experiment, da er mit den ihm zur Verfügung stehenden, herkömmlichen Stilmitteln alles auszudrücken vermochte.

In den fünfziger Jahren spielte Dupré mehrere Improvisationen an verschiedenen Orgeln in Nordrhein-Westfalen, die vom Westdeutschen Rundfunk mitgeschnitten wurden, darunter auch das vorliegende Scherzo, das aus einer viersätzigen Sinfonie stammt, die Dupré am 1.7. 1953 in der Marienkirche in Wanne-Eickel improvisiert hat. Dieses Stück hat der Unterzeichner anhand des Tondokuments Note für Note aufgeschrieben, um die geniale Improvisationskunst Duprés zu dokumentieren und sie - trotz aller Bedingtheiten, die dieses Verfahren mit sich bringt - bis zu einem gewissen Grade reproduzierbar zu machen. Das Notenbild gibt einen sehr anschaulichen Eindruck von der formalen Strenge, mit der Dupré seine Improvisationen anzulegen und durchzuführen pflegte.

Dupré spielte das Scherzo bis auf die beiden Legatoabschnitte innerhalb der Buchstaben E/F und P/R in strengem Stakkato. Er beginnt mit einer sanften Grundstimmen-Registrierung im mezzo-piano. Bis zum ersten Legatoteil crescendiert er allmählich durch Hinzufügen von Registern und das Öffnen des Schwellwerks. Letzteres ist gemäß der französischen Tradition bei Dupré oftmals an die anderen Werke gekoppelt, um auch den Gesamtklang dynamisch beeinflussen zu können. Nach dem Legatoteil, den er in seinem berühmten „legato absolu“ spielt, setzt - diesmal mit schärferen Registern - das Stakkato-Thema wieder ein. Ein Crescendo von Buchstabe H bis M führt zum Tutti der Orgel, das anschließend nach und nach zurückgenommen wird, um ab Buchstabe O Raum für den zweiten Legato-Abschnitt zu geben. Ab R setzt erneut das Stakkato-Thema ein, nun aber in strahlend-heller Registrierung, ehe allmählich der Grundstimmenklang des Beginns wiederkehrt, in dem das

Stück leise verklingt. Dupré improvisierte das Scherzo an einer dreimanualigen Orgel, es ist aber durch geschicktes Registrieren auch eine Aufführung an einem ausreichend disponierten zweimanualigen Instrument möglich. Als Hilfestellung bei der Interpretation des Werkes sind dem Notentext einige Spielanweisungen beigelegt; wer die Originalregistrierung als Anregung für die eigene klangliche Gestaltung hinzuziehen möchte, sei auf die detaillierten Angaben am Ende der Ausgabe verwiesen. Bei den dort wiedergegebenen Registrierungen ist zu berücksichtigen, daß die Aufnahme an einer deutschen Orgel gemacht wurde, Dupré also an einer Orgel seines Heimatlandes u.U. zu anderen Klangergebnissen gekommen wäre. Dank gilt der Enkelin Marcel Duprés, Frau Alice Szebrat, für die Genehmigung zur Publikation dieser Aufzeichnung.

Möge der Spieler vor diesem Hintergrund der Kunst des großen französischen Meisters nachspüren und Freude beim Spielen dieser herrlichen Musik erfahren!

Bad Nauheim, am Geburtstag Marcel Duprés, 3. Mai 2000      Rainer Lille

Der herausgebende Verlag ist sich der Problematik bewußt, eine aus dem Augenblick und für den Augenblick geschaffene, nicht schriftlich fixierte Musik nachträglich - zudem von „fremder“ Hand - aufzuschreiben und der Öffentlichkeit vorzustellen. Auch wenn dieses Verfahren bereits auf eine längere Tradition zurückblicken kann, so bleibt es doch in seinem Wesen stets zu hinterfragen, insbesondere dahingehend, inwieweit es dem Ursprungsgedanken eines improvisierten Stückes, nämlich seiner Spontaneität und seiner Einmaligkeit, gerecht werden kann.

Duprés Orgelkompositionen gehören heute zum Standard-Repertoire der Organisten, seine Improvisationskunst ist legendär, auch wenn weniger seiner Improvisationen auf Tonband aufgezeichnet wurden, als dies wünschenswert gewesen wäre. Das vorliegende aufgeschriebene *Scherzo* ist in hervorragender Weise geeignet, einen Einblick in die Kunst Duprés zu gewähren, wie er bisher noch nicht gegeben war. Da sich das Stück zudem durch nicht zu schwere Spielbarkeit, Spielfreudigkeit und sehr eingängige Themen auszeichnet, kann es - hier erstmals publiziert - zu einem höchst lebendigen Baustein im „französischen“ Organisten-Repertoire werden.

Musikverlag Dr. J. Butz

# Marcel Dupré Scherzo aus einer improvisierten Sinfonie

aufgezeichnet und herausgegeben  
von Rainer Lille

♩ = ca. 116

I 8'+2'

mf

II 8' + 4'

p

16' + 8'

*sim.*

*sim.*

*sim.*

A

*mf*

*sim.*

4

*sim.*

This system contains the first system of a musical score. It features a grand staff with a treble and bass clef. The treble clef part has a melodic line with eighth and sixteenth notes, and a bass line with chords and triplets. A dynamic marking of *sim.* is placed above the first measure. The key signature has one sharp (F#).

This system contains the second system of the musical score. The treble clef part continues with a melodic line, including a measure with a fermata. The bass line features triplets and chords. A dynamic marking of *sim.* is placed above the fourth measure. The key signature has one sharp (F#).

This system contains the third system of the musical score. It includes section markers **B** and **C**. The treble clef part has several measures with triplets. The bass line continues with rhythmic accompaniment. A dynamic marking of *f* +Mixtur is placed below the final measure. The key signature has one sharp (F#).